

## HÖRTEXT: Mit sechs Milliarden Menschen ins 21. Jahrhundert

### 0. Wie gehen wir mit dem schnellen Wachstum der Weltbevölkerung um?

Das ist die Schlüsselfrage für die Zukunft der Menschheit. Alle anderen wichtigen Themen wie Umweltschutz, Verfügbarkeit von Ressourcen oder Verbesserung der Lebensqualität sind mit der Antwort auf diese Frage fest verbunden.

### 1. Wie hat sich das Bevölkerungswachstum entwickelt?

Die erste Milliarde erreichte die Weltbevölkerung im Jahre 1804. Hundert Jahre später lebten bereits 1,6 Milliarden Menschen auf der Erde. 1927 waren es 2 Milliarden, und schon nach weiteren 33 Jahren zählte man 3 Milliarden. 4 Milliarden wurden 1974 erreicht, 5 Milliarden im Jahr 1987.

Man erkennt, dass die Geschwindigkeit des Weltbevölkerungswachstums steigt. Gegenwärtig nimmt die Weltbevölkerung etwa alle 12 bis 13 Jahre um eine weitere Milliarde zu.

### 2. Was sind die Ursachen des Bevölkerungswachstums?

Entscheidend für die Senkung der Sterberate und dem damit verbundenen Anstieg der Bevölkerungszahlen war eine Reihe von Faktoren, die vor allem im Europa des 19. Jahrhunderts zu wirken begannen.

- An erster Stelle ist hier das Zurückdrängen von Krankheiten zu nennen als Folge medizinischer Fortschritte und verbesserter Hygiene.
- Ein ebenso wichtiger Faktor ist die Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge, die zu einer deutlichen Verbesserung der Ernährungsgrundlage führte.
- Als wesentlichen dritten Faktor kann man die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und Trinkwasserqualität nennen, wodurch Infektionskrankheiten stark zurückgingen.

Diese Faktoren, die zeitversetzt auch in anderen Regionen der Welt wirksam wurden, schufen die Voraussetzungen für das Anwachsen der Weltbevölkerung auf heute 6,1 Milliarden Menschen.

### 3. Wie viele Menschen kann die Erde ernähren?

Lassen wir hier den Präsidenten des World Watch Instituts, Lester Brown, zu Wort kommen:

„Die Antwort darauf, wie viele Menschen die Erde ernähren kann, ist eine Frage: Auf welchem Konsumniveau? Hätten alle Menschen den Lebensstandard der Amerikaner, wären es vielleicht 2,5 Milliarden Menschen, für die die Ressourcen der Erde ausreichen. Hätten alle den Lebensstandard der Menschen von Indien, dann könnten mit der gleichen Menge zehn Milliarden Menschen ernährt werden. Oder wenn zum Beispiel in China die Motorisierung und damit der Ölverbrauch pro Kopf so hoch wäre wie in den USA, dann würde allein China 80 Millionen Barrel Öl pro Tag brauchen. Auf der ganzen Welt werden aber nur 66 Millionen Barrel am Tag gefördert.

Der Konsum eines durchschnittlichen Amerikaners kann leicht 10 bis 20 mal höher sein, als der eines durchschnittlichen Einwohners von Guatemala.

Würden alle Menschen so leben wie die Amerikaner, dann würden wir noch drei weitere Planeten wie die Erde brauchen, um sie zu ernähren.“<sup>1</sup>

### 4. Verläuft das Bevölkerungswachstum überall auf der Erde gleich?

Nein. Der Zuwachs der Weltbevölkerung ist sehr ungleich verteilt. In den Industrieländern nimmt die Bevölkerung nur mit 0,1% pro Jahr zu, während sie in den Entwicklungsländern durchschnittlich 1,7% jährlich wächst. Dementsprechend ist der Anteil der Menschen an der Weltbevölkerung, der in Entwicklungsländern lebt, in den letzten Jahrzehnten beständig gestiegen: Dieser Anteil lag 1950 noch bei 68% und im Jahr 2000 schon bei 80%. Rechnet man linear weiter, ist vorhersagbar, dass im Jahr 2050 88% der Weltbevölkerung in Entwicklungsländern leben werden. Mit anderen Worten: mehr als 90% des Weltbevölkerungswachstums kommen aus den Entwicklungsländern.

Andererseits werden Mitte des 21. Jahrhunderts 39 Länder eine kleinere Bevölkerung als heute haben, z.B. Japan und Deutschland (14% weniger), Italien und Ungarn (25% weniger) und Russland, Georgien sowie die Ukraine (28-40% weniger).

<sup>1</sup> <http://www.zdf.de/wissen/Bevoelkerung/32290/index.html>

## 5. Einige Auswirkungen des Bevölkerungswachstums

### a) Entwicklungsländer

- Schon heute haben etwa 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Klaus Töpfer, Exekutivdirektor des UNO-Umweltprogramms fasste dieses Problem 1998 in den Satz: „Die Verfügbarkeit von Wasser wird bald zu einem der Hauptthemen der internationalen Sicherheit werden.“
- Um immer mehr Menschen zu ernähren wird immer mehr landwirtschaftliche Nutzfläche gebraucht. Deshalb wird ständig Wald vernichtet, was zu steigender Bodenerosion und Wüstenbildung führt. Die Folgen sind Landflucht und steigende Einwohnerzahlen in den Städten. Die UNO schätzt, dass im Jahr 2007 die Mehrzahl der Menschen in Städten leben wird, zwei Drittel von ihnen in Entwicklungsländern.

### b) Industrieländer

Parallel zur tendenziell sinkenden Einwohnerzahl wird ihre Bevölkerung immer älter. Nach Angaben des Instituts für Bevölkerungsforschung<sup>2</sup> vom Februar 2001 übersteigt heute schon die Zahl der über 60-Jährigen die Anzahl der Kinder (Alter 0-14 Jahre).

Die Folgen sind nicht allein Funktionsstörungen der sozialen Systeme wie Rentenversicherung oder Krankenkassen. Ein großes Problem stellt vor allem die Frage dar: Woher sollen in Zukunft hochqualifizierte Arbeitskräfte für die Wirtschaft kommen? Eine Kommission, die im Auftrag der deutschen Regierung eine Antwort auf diese Frage suchen sollte, hat im Juli 2001 ihren Bericht vorgelegt. Der erste Satz darin lautet: „Deutschland braucht Zuwanderer.“

nach: Zeitschrift „Weltbevölkerung und Welternährung“ ([http://www.lpb.bwue.de/aktuell/puu/4\\_98/puu984d.htm](http://www.lpb.bwue.de/aktuell/puu/4_98/puu984d.htm)); 735 Wörter.

---

<sup>2</sup> BiB-Mitteilungen, Heft 1/01.